



Entlang der Dolomitenpässe bietet sich für die Maratona-Teilnehmer immer wieder ein beeindruckendes Panorama.

Freddy Planinschek

Es war wieder Zeit für die Maratona

RADSPORT: 9000 Radfahrer aus aller Welt bei 28. Maratona dles Dolomites – Stefano Cecchini und Astrid Schartmüller siegen

VON MICHAEL ANDRES
AUS CORVARA

Jahr für Jahr befindet sich das Gadertal am ersten Sonntag im Juli im Ausnahmezustand. Dann nämlich findet die Maratona dles Dolomites statt, eine der größten Radveranstaltungen der Welt. So auch gestern.

Das Motto der 28. Ausgabe des Radmarathons „Maratona dles Dolomites“ lautete diesmal Zeit. Viele der fast 9000 Starter aus 54 Nationen strebten nach der schnellsten Zeit auf den verschiedenen Distanzen, andere

gaben sich damit zufrieden, das einmalige Panorama der Dolomiten zu genießen und ließen sich Zeit.

Die schnellste Zeit auf der Marathondistanz über 138 Kilometer erzielte der Italiener Stefano Cecchini. Der 36-Jährige bewältigte die acht Dolomitenpässe und 4190 Höhenmeter in 4:44.15,8 Stunden. In einem Sprintfinale war er knapp drei Sekunden schneller als sein Landsmann Tiziano Lombardi. Roberto Cunico machte mit dem dritten Platz den italienischen Dreifachsieg perfekt. Bei den Damen setzte sich eine Wahl-Südtirolerin durch. Astrid Schartmüller, Vorjahressiegerin auf der mittlere-

ren Distanz, entschied sich diesmal für die Marathonstrecke und siegte auf Anhieb vor der Französin Laetitia Roux.

Die Wahl für die lange, mittlere oder kurze Distanz kann bei der Maratona auch erst während der Fahrt fallen. So entschied sich Chiara Ciuffini dazu, sich mit der mittleren Distanz zu begnügen. Die 29-Jährige aus L'Aquila feierte bei ihrer ersten Teilnahme ihren ersten Sieg und widmete diesen ihrer Familie. „Ich habe schon einige Rennen gewonnen, aber selten in einer so traumhaften Kulisse“, freute sie sich. Bei den Herren war Giuseppe Corsello über die mittlere Distanz nicht zu schlagen. Der 43-Jährige



aus Bologna hatte bereits vor fünf Jahren auf der mittleren Maratona-Strecke gewonnen. „Ich fahre immer diese Distanz, auch diesmal plante ich von Anfang an damit“, kommentierte der Sieger.

Auf der 55 Kilometer langen Sellaronda-Strecke konnte Davide Ferrari seinen Vorjahressieg wiederholen. „Ich bin mein Tempo gefahren und habe das Rennen genossen. Wenn die Zeit jedoch nicht für den Sieg gereicht hätte, wäre ich wahrscheinlich eine längere Distanz gefahren, um noch mehr vom herrlichen Panorama mitzunehmen“, so der Sieger aus Parma. Bei den Damen ging der Sieg an die Römerin Milena Felici, die es vorzog,

„die kurze Strecke zu gewinnen, als bei der langen hinterherzufahren“. Die lange Strecke verlief über die Dolomitenpässe Campolongo, Sella, Pordoi, Grödnerjoch, Giau, Falzarego und Valparola, die für den Verkehr gesperrt worden waren. Neu hinzugekommen für die lange und mittlere Strecke war die Katzenmauer, eine bis zu 19 Prozent steile Steigung oberhalb von Stern/La Ila.

© Alle Rechte vorbehalten

